

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

13.10.1883 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Oktober.

No. 243.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich württembergischen Geheimen Hofrath und seitherigen Konsul Karl Weegmann in Köln das Eichenlaub zu dem bereits innehabenden Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

dem Geheimen Rath Professor Dr. Renand in Heidelberg für den St. Stanislaus-Orden 2. Klasse mit Stern, und dem Bankier F. S. Meyer, sowie dem Werkmeister B. Belzer in Baden für den St. Stanislaus-Orden 3. Klasse.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Bezirksarzt Dr. Berton in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Rußland jüngere Linie verliehenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Ein Madrider Telegramm, welches wir weiter unten mittheilen, gibt die Namen der Minister an, welche das neue Cabinet bilden. Dasselbe ist ein „Versöhnungsministerium“, zusammengesetzt aus Anhängern des Hrn. Sagasta und des Marschalls Serrano. Ministerielle Kreise in Madrid versichern, der französisch-spanische Zwischenfall stehe der Ministerkrise vollkommen fern. Der „Correspondencia“ zufolge hätte der bisherige Minister des Auswärtigen, Beja de Armiño, im letzten Ministerrathe die Abberufung Ruñez verlangt, während die übrigen Minister sich gegen dessen Abberufung ausgesprochen, da dieselbe eine inopportune Maßregel sei. Durch diese Meinungsverschiedenheit sei die Demission des Cabinets herbeigeführt worden.

Aus Paris wird übrigens im Augenblick, da wir dies schreiben, das Gerücht gemeldet, daß der Botschafter Fernan Ruñez seine Entlassung genommen habe. Die französischen ministeriellen Blätter, voraus der „Temps“, erklären, die französische Regierung betrachte den französisch-spanischen Zwischenfall durch die Demission des spanischen Cabinets für erledigt.

Was man in der letzten Zeit von den Absichten der galizischen Polen, im Rahmen des gemeinsamen Heeres

eine besondere polnische Miliz, eine Art galizischer Honveds aufzustellen, gesprochen und geschrieben, dürfte kaum ernst zu nehmen sein. Wenn jedoch wirklich ein Pole sich fände, der der Verwirklichung einer solchen Absicht parlamentarisch seine Stimme leihen wollte, so würde er sehr wahrscheinlich sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß er mit dergleichen Phantasmagorien absolut allein stehe und daß die österreichischen Polen überhaupt viel zu praktisch-politische Leute sind, um den alten Träumen der Wiederherstellung Polens heutzutage noch eine andere als bloss platonische Bedeutung zuzuerkennen.

Ueber die Reform der Aktiengesetzgebung

läßt sich die jüngste Nummer der „Prov.-Korr.“ in folgender Weise vernehmen: Der Entwurf steht auf dem Boden des Grundgesetzes der Aktienfreiheit, welcher durch die Novelle vom 11. Juni 1870 eingeführt ist und darin besteht, daß es zur Bildung von Aktiengesellschaften keiner staatlichen Genehmigung, sondern nur der Befolgung bestimmter für die Bildung von Aktiengesellschaften vorgegebener Normen und Schutzbedingungen bedarf. Es hat freilich nicht an Stimmen gefehlt, welche für die Wiedereinführung der staatlichen Genehmigung sprachen, selbst nicht an Stimmen, welche meinten, daß der Wiederkehr eines großen wirtschaftlichen Nothstands mit Erfolg durch die vollständige Aufhebung der Einrichtung der Aktiengesellschaften, bezw. durch Einschränkung des Gebiets, für welches Aktienunternehmungen zugelassen wären, vorgebeugt werden könnte. Die Verteidiger dieser Ansichten verkennen den Grund des Uebels und den Werth der Aktienunternehmungen. Die Beseitigung des Grundgesetzes der staatlichen Genehmigung war jedenfalls nicht die alleinige Ursache der wirtschaftlichen Krisis, die Beibehaltung desselben hat wenigstens Oesterreich nicht vor den gleichen Erfahrungen zu bewahren vermocht. Wie dem aber auch sei, die Gründe, welche für die Beseitigung der staatlichen Genehmigung maßgebend waren, sind durch die Erfahrungen der Zwischenzeit nicht entkräftigt. Der Staat ist nicht in der Lage, eine solche ihm auf dem Gebiete der privaten Interessen zugeheilte Aufgabe ohne bedeutenden Aufwand an Kräften und ohne ein schwer zu ertragendes Eindringen in die geschäftlichen Verhältnisse mit Erfolg zu erfüllen, auch kann er dem Publikum nicht die Sorge für seine eigenen Interessen abnehmen. Andererseits sind die Aktiengesellschaften die an sich für viele Fälle unentbehrliche privatwirtschaftliche Unternehmerform, durch welche für eine gesunde Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens oft schon viel erreicht worden ist. Gesehlich aber zu bestimmen, für welche Zweige des wirtschaftlichen Lebens die Aktienform anwendbar sein soll, würde schon an sich wegen der dabei in Betracht kommenden Prinzipienfragen sehr schwierig sein, wie auch die Ausführbarkeit der darauf bezüglichen Bestimmungen anzuzweifeln ist. Der Entwurf ändert also nichts an dem bestehenden Grundgesetz der für die Bildung der Aktiengesellschaften maßgebenden Normativbedingungen, wohl aber ändert und verschärft er diese Bedingungen selbst, weil die bisherigen, wie die Erfahrung lehrt, dem Publikum in der Abwehr gegen Uebervertheilung und Vergewaltigung, gegen Täuschungen und Umgehungen keinen genügenden Schutz boten. Es liegt

in der Natur des Aktienwesens, daß bei Gründung und Verwaltung von Aktiengesellschaften das Publikum wie der Einzelne ohne besondere Schutzmittel nicht in der Lage ist, eine ausreichende Einwirkung und Kontrolle zu üben. Darnach hat der Staat das Gesetz einzurichten und auf der Hut zu sein, daß nicht seine Einrichtungen von Leuten mißbraucht werden, welche mit einer an die Grenzen des bürgerlichen und kriminellen Unrechts streifenden Gewandtheit die Formen des Gesetzes zur Umgehung desselben zu verwerthen wissen. Der Entwurf führt demgemäß ein ausgedehntes System von Schutz- und Sicherungsmaßregeln ein, welche Ausschreitungen verhindern und doch die mit den Aktienunternehmungen verbundenen berechtigten wirtschaftlichen Zwecke in keiner Weise vereiteln, dieselben vielmehr sicher zu stellen geeignet sind. Diese Schutz- und Sicherungsmaßregeln lassen sich unter zwei Gesichtspunkten zusammenfassen. Sie sollen die größtmögliche Deffinitivität aller das Unternehmen betreffenden Vorgänge verbürgen und die Verantwortlichkeit der das Unternehmen betreibenden und leitenden Personen verschärfen.

Dem Bundesrath liegt der Entwurf eines Reglements vor für Errichtung eines internationalen Eisenbahn-Amtes. Aus demselben wird Folgendes mitgetheilt: Dem Centralamte, welches in Bern seinen Sitz haben soll, werden alle Mittheilungen, die für das internationale Transportwesen von Wichtigkeit sind, von den vertragsschließenden Staaten sowie von den Eisenbahn-Verwaltungen mitgetheilt werden. Auf Verlangen jeder Eisenbahn-Verwaltung wird das Centralamt bei Regulierung der aus dem internationalen Transporte herrührenden Forderungen als Vermittler dienen. Demselben können derartige Forderungen zur Kenntniß gebracht werden, um die Einziehung derselben zu erleichtern. Zu diesem Zwecke wird das Amt ungehindert an die schulnerische Bahn die Aufforderung zur Zahlung richten. Im Falle hinreichender Begründung der Zahlungsweigerung hat das Centralamt die Parteien vor den zuständigen Richter zu verweisen, im entgegengesetzten Falle aber, sowie in dem Falle, wenn nur ein Theil der beanspruchten Forderung bestritten wird, hat er sich darüber auszusprechen, ob die schulnerische Eisenbahn die ganze oder einen Theil der geltend gemachten Forderung zu Händen des Amtes niederzulegen habe. Wenn einer zum zweiten Mal gestellten Aufforderung des Centralamtes binnen zehn Tagen nicht entsprochen wird, hat dasselbe von Amtswegen an den Staat, dessen Gebiet die betreffende Eisenbahn angehört, eine motivirte Mittheilung und zugleich das Ersuchen zu richten, die geeigneten Maßregeln in Erwägung zu ziehen und namentlich zu prüfen, ob die schulnerische Eisenbahn noch ferner in dem von ihm mitgetheilten Verzeichnisse der zur Ausführung internationaler Transporte als geeignet bezeichneten Eisenbahnen zu belassen sei.

Bei Abfassung des Gesetzentwurfs über Kommanditgesellschaften auf Aktien und Aktiengesellschaften ist auch, wie man erfährt, die Frage in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehlen würde, den Handel an der Börse mit Aktien ausländischer Gesellschaften, welche dem revidirten Gesetze nicht entsprechen, im Wege der Gesetzgebung ausdrücklich auszuschließen oder zu beschränken.

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

„Das ist so einer für dich, alter Junge!“ rief Henry lachend, ihm einen tüchtigen Schlag auf die Schulter versetzend.

„Henry, sei nicht so brutal!“ vernahm man plötzlich Lady Paisley's Stimme, die in diesem Augenblick eintrat. „Wenn du dich nicht wie ein Gentleman betragen kannst, werde ich dir verbunden sein, wenn du dein Frühstück mit der Dienerschaft in der Halle einnehmen willst.“

Dann, ohne eine Antwort abzuwarten, wendete sie sich zu Lena und lächelte sie und Annie.

„Es freut mich, daß du besser aussehst, Lena!“ sagte sie sanft, „du mußt versuchen, dich hier heimisch zu fühlen; sicherlich werden Annie und Rosie ihr möglichstes thun, dich glücklich zu machen.“

„Sie sind beide sehr freundlich gegen mich, Lady Paisley!“ antwortete Lena leise.

„Du mußt mich nicht Lady Paisley nennen, Lena.“ entgegnete sie, „sondern Tante Harriet, immer Tante Harriet; willst du daran denken?“

„Ich will es versuchen!“ erwiderte sie etwas zweifelhaft.

„So ist's recht, Lena!“ erwiderte Lady Paisley. „Lena kommt und sage mir augenblicklich Guten Morgen!“ fügte sie hinzu, sich zu dem Knaben wendend, der mit großem Vergnügen ein nicht sehr schmeichelhaftes Portrait Lady Paisley's betrachtete, das Henry auf ein loses Blatt des „Kopfloren-Kutschers“ gezeichnet hatte.

Lewis gehorchte nur sehr mürrisch; er erwartete von seiner Mutter nie etwas anderes als Vorwürfe und Verweise, vielleicht weil er wußte, daß er der Liebling seines Vaters und keineswegs der übrige war. Ihr Lieblingssohn war mit seinem Regiment in

Irland, ein junger Mann von 23 Jahren, stolz und schön wie sie, weder mit besondern Talenten begabt, noch viele Kenntnisse besitzend, der von Sir Philip stets verächtlich als ein Narr bezeichnet wurde. Daran lehnte sich jedoch Lady Paisley sehr wenig; denn Sir Philip wiederholte dieses Wort so oft, daß sie aufgebracht hatte, sich darüber zu ärgern. Sie bedachte immer, daß Sir Philip selbst eine Vorurtheile habe, und wußte auch, daß niemand beliebter war in den höchsten Klassen der Gesellschaft als ihr ältester Sohn. Und gesellschaftliche Erfolge waren ihr viel mehr werth als die Erwerbung von Kenntnissen.

„Ich müßte mich schämen, dich irgendwohin zu führen, Lewis!“ sagte sie unwillig, als sie sich an den Anfang des Tisches setzte, „du hast ja Manieren wie ein Gassenjunge.“

„Ich wußte nicht, daß du je einmal einen Gassenjungen gesehen hast“, antwortete er mit muthwilligem Augenzwinkern.

Lady Paisley würdigte diese Bemerkung keiner Antwort. Im gleichen Augenblick wurde die Thüre rasch aufgerissen und Sir Philip trat ein. Er war ein Mann zwischen 40 und 50, ein wenig über die mittlere Größe, mit bartlosem, sehr klugem, aber etwas unangenehmem Gesicht, da um seine dünnen, zusammengepreßten Lippen stets ein verächtliches, spöttisches Lächeln spielte und in seinen grauen, stehenden Augen zu oft ein kalter, fast grausamer Blick bemerkbar war. Seine innere Stimmung verrieth er stets völlig durch seine äußere Erscheinung. Er verachtete grundsätzlich die Menschen als weit unter ihm stehend, was sie meistens auch waren; denn er war ein Mann von beträchtlicher Geisteskraft, ein großer Gelehrter, ein vortrefflicher Sprachkundiger, ein geschickter Mathematiker, ein Musiker und ein mit glänzenden Fähigkeiten ausgestatteter Schriftsteller; auch gab er sich keine Mühe, die Meinung, die er über seine Umgebung hegte, zu verbergen. Jedermann, außer einigen von seiner selbstgewählten Bekanntschaft, behandelte er mit deutlich kundgegebener Verachtung

und erzwang die Ausführung seiner Befehle, denn wen er nicht von der Zweckmäßigkeit überzeugen konnte, den brachte er leicht durch seine überlegene Art und seine höhnische Ausdrucksweise zum Schweigen. Das war, wie er urtheilte, das einzige Mittel und die einzige Art, mit Narren umzugehen. Er war ein Tyrann in seinem Hause. Alle fürchteten sich vor ihm, sogar seine Frau durfte ihm nicht widersprechen. Er hatte die Macht, die Menschen ihre eigene Niedrigkeit fühlen zu lassen, daher kann man sich leicht vorstellen, daß er wenig Freunde hatte. Keines seiner Kinder konnte ihm viel Liebe entgegenbringen; sie betrachteten ihn mit einer Art Scheu, und er behandelte sie in kalter, unnahbarer Weise, indem er nur mit ihnen sprach, um ihre Fehler zu tadeln, ihnen schwierige Fragen vorzulegen und sie zu zanken, wenn sie einen Augenblick mit der Antwort zögerten. Er that dies in der That sehr oft, um seine Laune zu befriedigen, von deren Wichtigkeit er eine sehr hohe Meinung hatte. Die arme Mrs. Hunter hatte auch viel von ihm zu leiden; denn häufig setzte er es sich in den Kopf, Annie's musikalische Fähigkeiten zu prüfen, ein Gegenstand, den er gründlich verstand. Da sandte er denn oft nicht allein das Kind in Thränen von sich, sondern auch die junge Lehrerin mit gequältem Herzen, fürchtend, ihre Stellung zu verlieren, welche sehr glänzend für sie war, denn 100 Pfund im Jahr, das wußte sie, würde sie nicht so leicht anderswo bekommen.

Aber neben allem dem war Sir Philip doch ein Herzgen ein guter und tüchtiger Mann. Er liebte alles Gute und Wahre und haßte das Falsche und Angemachte. Indessen besaß er wenig Toleranz und gar keine Barmherzigkeit; das waren seine Hauptcharakterfehler. Der eine machte ihn pedantisch und ungeduldig und der andere streng und oft grausam.

Zu Augenblick, als er in's Zimmer trat, fiel sein rasches Auge auf Lena, deren bleiches Gesicht unter dem durchdringenden Blick, den er auf sie bestete, tief erröthete.

In der ausländischen Gesetzgebung finden sich in dieser Beziehung derartige Bestimmungen. In Frankreich war ursprünglich der Handel an der Börse mit anderen Effekten als mit inländischen Staats-Schuldscheinen und Wechseln verboten; später wurde dieses Verbot für Staatspapiere und Eisenbahn-Aktien aufgehoben, doch wurde der Börsenhandel gewissen Kategorien unterworfen, die zuletzt durch das Dekret vom 8. Februar 1880 neu bestimmt und verallgemeinert sind, und die Zulassung des Handels mit ausländischen Aktien oder sonstigen Wertpapieren an der Börse ist in das Ermessen der chambre syndicale des agents de change gestellt. Ingleichen liegt an der Londoner Börse die Zulassung von inländischen und ausländischen Werthen zum Handel in der Kompetenz des Börsenvorstandes. Bei der Abfassung des vorliegenden Entwurfs machte sich nun die Ansicht geltend, daß jene gesetzgeberischen Versuche des Auslandes immerhin den Weg zeigen, welchen der Staat gegenüber den Ausschreitungen auf diesem Gebiete der materiellen Interessen einzuschlagen hat, daß aber zugleich daraus hervorgeht, daß die ausgeworfene Frage bei ihrer handelspolitischen Tragweite nur in dem Rahmen eines umfassenden Börsengesetzes für alle an der Börse zum Handel kommenden Werthe und nicht nebenher in einem Aktien-Reformgesetz geordnet werden kann. Eine lediglich auf die Aktiengesellschaften beschränkte Maßregel könnte nicht nur internationale Störungen hervorrufen; sondern auch den Verkehr mit inländischen Effekten in eine unnatürliche und gekünstelte Strömung leiten. Auch hat der Mangel einer gesetzlichen Beschränkung sich bisher im Deutschen Reich nicht in dem Maße fühlbar gemacht, daß eine Regelung der Zulassung von ausländischen Aktien zum Handel an der Börse ein dringenderes Bedürfnis wäre, als die von ausländischen Staatsanleihen und die von Aktien einheimischer Gesellschaften. Der Entwurf hat sich deshalb enthalten, einseitig Vorschriften, die nicht den ganzen Börsenverkehr umfassen könnten, zu erlassen. Nach den meisten Börsenanordnungen in Deutschland entscheiden die Börsenstände über die Zulassung neuer Wertpapiere nach freiem Ermessen und gewähren im allgemeinen den Zutritt, wenn nichts Unsolides bekannt, das Grundkapital nicht zu unbedeutend ist und ein lebhafter Umsatz der Aktien stattfindet. Bis zu dem Erlaß eines allgemeinen Börsengesetzes liegt es daher in der Pflicht der Börsenstände, gegen eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit unsoliden ausländischen Gesellschaften das Publikum zu schützen.

Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist heute früh 8 Uhr von ihrer italienischen Reise hierher zurückgekehrt. — Der „Reichsanz.“ schreibt: Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich incognito als Graf und Gräfin von Lingen mit der Prinzessin Viktoria am 1. d. M. von Baden-Baden nach Bern, übernachteten dort im Verner Hof und reisten am 2. d. M. über Lausanne nach Martigny. Am 3. früh wurde die Besteigung des großen St. Bernhardspasses unternommen, im Hospiz der Augustinerbrüder übernachtet, am 4. bei starkem Schneefall bis St. Nemy weitermarschirt und von dort zu Wagen nach Aosta gefahren. Am 5. unternahm die Hoheiten von Aosta aus einen Ausflug das Aostathal hinauf bis Courmayeur und setzten am 6. früh die Reise über Ivrea nach Turin und Mailand fort. — Der Staatssekretär v. Bötticher wird schon übermorgen aus der Provinz Sachsen wieder hier zurück erwartet. Seine Reise soll, wie auch die nach Oberschlesien, wesentlich den Zweck verfolgen, Material und Erfahrungen zu sammeln für Maßregeln zum Schutz des Lebens und der Gesundheit der Fabrikarbeiter. — Mukhtar Pascha ist wegen plötzlicher Erkrankung an der Abreise nach Wien und weiter nach Konstantinopel verhindert. Man bringt die Krankheit, welche in einer heftigen Erkältung besteht, in Zusammenhang mit dem Sturz des Marschalls bei den Manövern in Homburg. Er fiel dort bekanntlich in einen nassen Graben, dessen Brücke brach.

„Dies ist des armen Brentwood's Tochter,“ sagte er, sie immer noch aufmerksam betrachtend, „sie sieht aber deiner Schwester nicht ähnlich, wie ich sie in diesem Alter kannte, Lady Paisley. Wie alt bist du?“
„Sechzehn, Sir Philip!“ erwiderte Lena schüchtern.
„So alt! In welcher Schule bist du gewesen?“
Lena erhobte noch tiefer; aber mit heftiger Anstrengung hielt sie die Thränen zurück, die sich in ihre Augen drängten.
„Ich war niemals in der Schule, Sir Philip!“ sagte sie mit kaum hörbarer Stimme.
„Wie in der Schule! Ah! Du bist deshalb nicht schlimmer, ohne Zweifel.“
„Mein —“ sie zögerte, „mein lieber Papa unterrichtete mich. Ich weiß nicht viel,“ fügte sie eifrig hinzu, „nur ein klein wenig.“
„Es ist ganz recht, aufrichtig zu sein,“ bemerkte er, erheitert lächelnd. „Sage mir nun deinen Namen!“
„Lena!“ antwortete sie rasch.
„Ist das alles? Das ist ein sehr kurzer Name!“
Sie erhob ihre blauen Augen zu seinem strengen, höhnvollen Gesicht.
„Lena Brentwood, Sir Philip!“ sagte sie.
Sie sprach mit zitternder Stimme; etwas schien darin zu sein, was Sir Philip's Herz rührte, denn er nahm sie bei'm Arm und führte sie an den Tisch an einen Platz neben dem seinen.
„Hier sollst du sitzen,“ sagte er freundlich, „neben mir.“ „Lady Paisley,“ fügte er hinzu, die Morgengazette nehmend, die neben seinem Teller für ihn bereit gelegt war, „du sagtest mir, daß Kind sei fünfzehn. Wie konntest du solch einen Fehler machen?“
„Gewiß, Sir Philip, ich sagte die Sechzehn,“ beeilte sich Lady Paisley zu antworten.
„Dann ist wahrscheinlich dein Gedächtniß besser als meines!“ bemerkte er mit ironischem Lächeln, indem er die Zeitung entfaltete. (Fortsetzung folgt.)

Dresden, 11. Okt. Die Königin ist heute Vormittag, aus der Schweiz kommend, in der Villa Strehlen eingetroffen. Dort wird auch der König morgen früh aus Wien zurück erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Okt. Das Unterhaus nimmt morgen die Wahl der Delegationsmitglieder vor; am Samstag wird der Finanzminister das Budget pro 1884 nebst Exposé vorlegen. — Das Oberhaus verwies den Beschlus Antrag Tisza's in der kroatischen Angelegenheit an einen Ausschuß von drei Mitgliedern und nahm sodann die Delegationswahlen vor.

Schweiz.

Bern, 11. Okt. Das Militärdepartement beantragt, der Bundesrath möge von Frankreich über die Befestigung des Berges Vuache Auskunft verlangen. — Auch der Staatsrath von Neuenburg wies die Mitglieder der Heilsarmee, Miß Booth und Edward Becket aus, und bedrohte jeden Fremden, der Versammlungen der Heilsarmee organisirt, mit der Ausweisung.

Italien.

Rom, 11. Okt. Zum Oedätischen Internationalen Kongreß, welcher nächsten Montag hier eröffnet wird, sind bisher angekommen: Professor Neff für Hessen-Darmstadt, Geheimrath Helmholz für Preußen, Prof. Fischer aus Berlin. General Haeyer wird seines hohen Alters wegen nicht kommen. Deutschland ist am zahlreichsten vertreten. Bayern, Hamburg, Hessen-Darmstadt, Preußen, Sachsen, Württemberg senden zusammen 12 Vertreter. Ueber 52 Repräsentanten, 21 Staaten vertretend, nehmen an den Sitzungen, die in der Sala del Conservatori im Kapitol abgehalten werden, Theil. Der Unterrichtsminister gibt am 18. d. den Theilnehmern ein Galadiner im Hotel Quirinal.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die „Agence Havas“ dementirt, daß Spanien eine Note an Frankreich gerichtet habe, und fügt hinzu, bei der gestrigen Besprechung Ferry's mit dem spanischen Botschafter Fernan-Ruiz, welche den gewöhnlichen herzlichen Charakter getragen, habe nur ein einfacher Meinungsaustausch stattgefunden. Die „Republique française“ und „L'Union“ sagen heute wiederholt, Spanien habe nicht das Recht, eine weitere Genugthuung von der französischen Regierung zu fordern, da König Alphon's nach dem von dem Präsidenten Grevy gethanen Schritte bei der spanischen Botschaft an dem von dem Präsidenten gegebenen Festessen theilgenommen habe. Die „Republique française“ will an diesem bedeutungsvollen Akte erkennen, daß der König die Genugthuung für hinreichend erachtet habe. Diese Blätter scheinen zu vergessen, daß sich König Alphon's, als er dieser Einladung folgte, volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Die spanische Regierung würde nicht von neuem Beschwerde geführt haben, wenn das „Journal officiel“ die Worte Grevy's und die Antwort des Königs veröffentlicht hätte. Die letzte Veröffentlichung des „Journal“ befriedigte deshalb in Madrid nicht, weil nur die „Havasnote“ für zutreffend erklärt, nicht aber deren Text wiedergegeben war. Was die Erklärung Grevy's auf der Botschaft betrifft, so läugnet Grevy, den Ausdruck: „diese Glenden“ gebraucht zu haben. Das Gerücht, Grevy werde als Präsident abdanken, entbehrt der Begründung. Grevy äußerte dieser Tage, er habe ohne vorherigen Wunsch die Präsidentschaft angenommen, er werde, einmal in dem Amte, bis zu seinem Tode auf seinem Posten verharren oder diesen erst mit dem Ablauf des Mandats niederlegen. — Es ist von neuem die Rede von dem Rücktritt Challemel-Lacour's. Jules Ferry würde eventuell das Aeußere übernehmen. Ferry wird nächsten Sonntag in Havre eine Rede halten, in welcher er über die allgemeine französische Politik und alle Fragen der letzten Zeit sich aussprechen wird. — Der „National“ dementirt die Nachricht, nach welcher Grevy eine Ausöhnung zwischen Ferry und Wilson herbeigeführt habe. Dieser hat, einzig auf den Wunsch Grevy's, die Leitung des Blattes „Petite France“ niedergelegt. — Das Ergebnis der indirekten Steuern während des Monats September ist nur um zwei Millionen gegen die im Budget vorgesehene Ziffer zurückgeblieben; es ist infolgedessen eine Verbesserung eingetreten, als bis jetzt die Mindereinnahme ungefähr fünf Millionen monatlich betrug. Die Mindereinnahme gegen die Budgetziffer beträgt bis Ende September im ganzen ungefähr 45 Millionen Francs. — Die Budgetkommission verlas den Bericht über das Budget des Kriegsministeriums, welches 593 Mill. Frs. Ausgaben einschließlich der Ausgaben für Tunis aufweist. Letztere werden künftighin im ordentlichen Budget geführt.

Spanien.

Madrid, 12. Okt. (Tel.) Sagasta erklärte gestern bei einer Besprechung mit Posada, er werde ein Ministerium Posada unterstützen, wenn dasselbe weder eine Reform der Verfassung, noch Einführung des allgemeinen Stimmrechts beabsichtige. Posada äußerte, er wolle ein Verfassungsministerium bilden. Ferner erklärte er sich bereit, die Minister aus der Partei Sagasta's und drei von der Partei Serrano's zu nehmen. Die Partei Serrano's erklärte, sie werde drei Ministerportefeuilles acceptiren. Wie es heißt, ist das Cabinet in folgender Weise gebildet: Posada Präsident; Moret Auswärtiges; Lopez Dominguez Krieg; Berenger Marine; Camazo Inneres; Leo öffentliche Arbeiten; Linarez Justiz; Sarboal Kolonien; Camacho Finanzen. — In der Provinz Castellon ist durch Ueberschwemmungen beträchtlicher Schaden angerichtet. Acht Personen sind todt.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind, begleitet von der dänischen Königs-

familie und dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, um 11 Uhr aus Fredensborg hier eingetroffen. Sie fuhren, von lebhaften Zurufen begrüßt, in offenem Wagen durch die reichgeschmückte Stadt zum Hafen, wo sie von den Spitzen der Hofgesellschaft und den Behörden empfangen wurden. An Bord der kaiserlichen Yacht „Dershaw“ wurde das Frühstück eingenommen. Gegen 1 Uhr lichtete die Yacht, begleitet von den Kriegsdampfern „Cesarewna“ und „Europa“, die Anker zur Fahrt nach Kronstadt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen Montag ab.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Okt. Ungeachtet der Herbst in allem Ernste die Jügel der Regierung bei uns zu ergreifen scheint, prunken noch die grünen Rasen, Bäume und Büsche in voller Herrlichkeit und ebenso die Blumenbeete mit Herbstblüthen und Georginen, d. h. an den Stellen, wo man es verstand, sie gegen den Nachtfrost zu schützen. Diese andauernde Schönheit der Natur ist auch wohl schuld daran, daß die Mitglieder unseres Königs Hauses noch auf dem Lande wohnen, der König und die Königin nebst den Prinzen Oskar, Karl und Eugen im Schlosse Drottningholm, das Kronprinzen-Paar im Schlosse Tullgarn weilen. Und bevor die hohen Herrschaften nicht glücklich in's Schloß in Stockholm eingezogen sind, ist die „Saison“ nicht als eröffnet zu betrachten. — Der König machte am vorigen Sonntag Nachmittag einen Inspektionsbesuch auf den in der Nähe Drottningholms verankerten Torpedoböten, von denen das eine, „Said“, nach einer neuen Cigarren-Konstruktion erbaut ist. Später fand auf Drottningholm Tafel statt, wozu der Marineminister, Frhr. v. Otter, die Marineoffiziere und der norwegische Hofmarschall Frhr. v. Wedel-Zarlberg geladen waren. Letzterer war mehr als zwei Jahre lang Referent der norwegischen Marineangelegenheiten beim Könige. Er verläßt jetzt Stockholm, um als Werkstube in Fredriksværn einzutreten. Er gehörte zu den beliebtesten Persönlichkeiten am Hofe und sein Abgang wird allgemein beklagt. Vor einigen Tagen empfing der König den französischen Gesandten Mr. Jules Patenôtre in Privataudiens, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben, da er nach China versetzt worden ist. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm der König die Dekoration als Großkreuz des Nordstern-Ordens. An demselben Tage hatte der bisherige Pastor der deutschen St. Gertrudkirche hier, Hofsprecher der Kronprinzessin, R. Kattan, der nach Rudolstadt als Superintendent berufen ist, die Ehre des Empfanges bei dem Königspaar. Nach der Tafel, an der er theilnahm, beehrte ihn der König mit dem Ritterkreuz des Nordstern-Ordens. — Zwei andere Ordensverleihungen haben ganz ungewöhnliches Aufsehen gemacht, namentlich bei der Partei der Linken in Christiania. Die norwegischen Staatsräthe Holmboe und Schweigaard, die ebenfalls Angestellte vor dem Reichsgericht sind, haben das Kommandeurkreuz des Nordstern-Ordens 1. Klasse erhalten. Dientlicher kann der König seine Sympathie für seine Rathgeber kaum an den Tag legen; aber wahre Verdienste werden ja so verschiednen beurtheilt. — Der König hat dem Heim für Ausbildung von Krankenschwestern ein Geschenk von 3000 Kronen gemacht. — Der bisherige Vice-Zeremonienmeister Graf Horn ist zum Zeremonienmeister ernannt worden. Der bisherige Ordnungsoffizier beim Kronprinzen, Lieutenant beim Generalstabe v. Bildt, der sich jüngst mit der Hofdame der Kronprinzessin Fräulein v. Asterholm vermählte, ist zum Adjutanten beim Kronprinzen ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Okt. Unmittelbar nach seiner Ankunft aus Kopenhagen wird der Kaiser hier erwartet, um der feierlichen Grundsteinlegung der Kirche beizuwohnen, welche am Katharinen-Kanal an der Stelle, wo Kaiser Alexander II. ermordet wurde, errichtet wird. Alle Arrangements zu dieser Feier sind schon seit Wochen getroffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

(Der evangel. Kirchengemeinde-Versammlung) lag in der gestrigen Sitzung nach der Vornahme von Erbschaftswahlen, über deren Ergebnis schon berichtet worden, noch ein wichtiger Antrag des Kirchengemeinde-Rathes über den Termin Einführung des neuen Gesangbuchs zur Beratung und Beschlußfassung vor. Hofsprecher Helting berichtete über diesen Gegenstand und begründete in überzeugender Weise, wie das bismarckische Verhältnis des Gebrauches des alten und neuen Gesangbuchs neben einander große Mißstände und Unzulänglichkeiten mit sich führe, daher so bald als möglich diesem Zustand ein Ende zu machen und zur ausschließlichen Verwendung des durch die Generalsynode angenommenen und durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog zur Einführung genehmigten neuen Gesangbuchs überzugehen sei. Dasselbe ist nun in genügender Zahl in Druck vorhanden, auch die Ausgabe mit den Melodien ist erschienen und das neue Choralbuch wurde ebenfalls neuerdings ausgegeben. Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt und es kann ohne Anstand das neue Gesangbuch in ausschließlichen Gebrauch genommen werden. Es ist dies schon bei einem namhaften Theil der evangel. Gemeinden des Landes erfolgt; in Mannheim wird das neue Gesangbuch in sämtlichen evangel. Kirchen schon seit dem vorigen Sonntag ausschließlich benützt. Als Termin beantragte der Kirchengemeinde-Rath den 11. November d. J. festzusetzen, als den Tag des Luther-Jubiläums und des Reformationstages. — Stadtpfarrer Längin sprach sich gegen eine so rasche Einführung aus und wünschte die Verschiebung auf ein Jahr, während Defan Bittel mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeiten des jetzigen Zustandes dem Antrag zustimmen erklärte, damit so bald als möglich ein normales Verhältnis hergestellt werde. Von der Kirchengemeinde-Versammlung wurde der Antrag des Kirchengemeinde-Rathes, den Termin der Einführung des neuen Gesangbuchs zum ausschließlichen Gebrauch beim Gottesdienste auf den 11. November d. J. zu bestimmen, mit allen Stimmen gegen die eine des Stadtpfarrers Längin angenommen.

Von Detan Bähr von Offenburg, Mitglied des General-
synodal-Ausschusses, welcher die Kirchenvisitation dahier vorge-
nommen hatte, wurde eingehender Bericht über das Ergebniß
dieser Visitation, und welchem namentlich hervorgehoben ist, daß
der Zustand des evangel. Religionsunterrichtes an den hiesigen
Schulen als sehr befriedigend sich ergeben habe und daß die
Thätigkeit der Kirchenältesten dahier alle Anerkennung verdiene.
Ein Gottesdienst mit Ansprache des Visitators schloß sich un-
mittelbar der Versammlung an. Stadtpfarrer Schmidt, als
dermaliger Vorsitzender des Kirchengemeinde-Rathes, leitete die
Verhandlung.

Mannheim, 10. Okt. (Vorlesung. Gastspiel.
Straßenanlage. Volksbank. Gerichtsverhand-
lungen.) Vor einem gewählten Publikum hielt gestern Pro-
fessor Mathy seinen ersten Vortrag über Gegenstände der hel-
lenischen Literatur und Geschichte, in welchem er die Geographie
und älteste Bevölkerung von Hellas eingehend behandelte. —
Als Schlußwort erzielte in dem nach Reuter bearbeiteten
Samme Rüte und de lütte Babel A. Junfermann großen Beifall
durch seine charakteristische Darstellung der ersten, wie der heiteren
Scenen. Derselbe tritt heute noch einmal in drei kleineren
Schwänken auf. — Die zu 180,000 M. veranschlagte Straßen-
anlage und Kanalisation in den Baumhul-Gärten wurde der
Firma Werle und Hartmann, die ein Abgebot von 9 Proz. ge-
macht hatten, zugesprochen. — Nach dem Bericht der Volksbank
belief sich der Umschlag im letzten Halbjahr auf 10 Millionen
Mark, der Reingewinn auf 18,000 M. — Die hiesigen Führer
der Socialdemokraten, Dreesbach und Ehrhardt, welche von dem
Schöffengericht in Ludwigshafen wegen Verleumdung eines Kaplans
verurtheilt worden waren, wurden von dem Bezirksgericht Frankenthal
freigesprochen. Der Wucherer Abraham Reu in Weinheim,
der von dem letzten Schwurgericht wegen Betrugs und Meineids
zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, erhielt von der hiesigen
Strafkammer wegen weiterer Betrügereien eine Gefängnisstrafe
von 4 Monaten.

Sinsheim, 10. Okt. (Landwirthsch. Ausstellung.)
Auf die feierliche Eröffnung der Pfalz-Ausstellung am Sam-
stag den 6., worüber schon berichtet worden, folgte am Sonntag
die Verteilung der Preise an die hervorragenden Aussteller von
Geflügel, Bienen, Obst, Trauben und landw. Produkten. Die
Zahl der Besucher war eine ungewöhnlich große und es gefiel
sich die Ausstellung zu einem wahren Volksfeste. An Volks-
belustigungen aller Art fehlte es nicht und der Festplatz wie die
Ausstellungsräume waren fortwährend von einer zahllosen Men-
schenmenge besetzt, welche sich des hier Gebotenen erfreuten.

Freiburg, 11. Okt. (Konzert. Herbst. Städtisches.)
Der Philharmonische Verein hat vier Abonnementkonzerte ange-
kündigt, von welchen das erste gestern Abend in der Sängerkapelle
stattfand. Wie bereits, so war auch diesmal der Verein besetzt.
Künstler erster Ranges der hiesigen Musikwelt vorzuführen, und
so lernen wir Herrn Eugen Albert (Piano) kennen, der durch
seine erstaunliche Technik das Auditorium zur lautesten Bewun-
derung hinriß, sowie Herrn Hunzler, Konzertsänger (Bariton)
aus München, der bei vorzüglichen Leistungen verdienten Beifall
erntete. — Das Herbstfest hier bei prächtigem Wetter in vollem
Gange. Der Qualität nach wird der Wein befriedigend werden,
der Quantität nach steht kaum ein Mittelherbst in Aussicht. Auf
den Antrag der Reben-Beobachtungskommission über das Ergeb-
niß des Schwefelens der Reben bei jenen Rebhebern, welche von
der städtischen Verwaltung Schwefel bezogen haben, Erhebungen
zu veranstalten, beschloß der Stadtrat, den Betreffenden Frage-
bogen in diesem Betreff zur Ausfüllung zugehen zu lassen. In
dieser Sitzung lebte der Stadtrat einen im Kollegium ge-
machtem Vorschlag, 15 Straßen hiesiger Stadt wieder die frühere
Bezeichnung „Gasse“ beizulegen, ab. — Nächsten Montag wird
eine Vorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuß zur Ver-
handlung kommen, welche eine hier ziemlich starke Opposition
findende und in der Lokalpresse vielfach erörterte Frage zum Ab-
schluß bringen soll. Es handelt sich nämlich um den Bezug der
Hausbesitzer zu den Kosten der Kanalisation, und zwar in den
Straßen des Stadttheils Biebrich, im Rest des nördlichen Stadt-
theils und in Straßen des südwestlichen Stadttheils. — Vor
einigen Tagen starb hier Hr. Stadtrat Schach in vorgerückten
Jahren, ein um die städtischen Angelegenheiten verdienter Mann.

Waldshut, 10. Okt. (Abschiedsfeier.) Am Montag
Abend fand zu Ehren des von hier nach Konstanz verjegten
Landbarichts-Rathes Stritt eine Abschiedsfeier statt, welche sehr
zahlreich besucht war. Der Gesangverein „Liederkreis“, dessen
Vorstand Hr. Stritt war, und die Legesellschaft „Concordia“
wollten nicht verkümmern, dem Scheidenden ihre Liebe und Achtung
zu bezeugen, die sich Hr. Stritt durch seine Lebenswürdigkeit und
durch sein Auftreten in allen Kreisen zu erwerben wußte. Auch
von Seiten der Staats- und städtischen Beamten wurden Hr.
Stritt und seiner Familie die besten Glückwünsche zum Abschied
dargebracht.

Konstanz, 11. Okt. (Die Prüfung der Haus-
haltungsschule auf der Insel Mainau) fand gestern vor
zahlreichem von Konstanz, Meersburg und weiterher angekom-
menem Publikum statt. Die Prüfung zerfiel in einen praktischen
und einen theoretischen Theil. Ein Theil der Schülerinnen ver-
sammelte sich in den Räumen des Aufnahmestandes, wo sich rasch,
den gegebenen Weisungen gemäß, eine rege Thätigkeit entsfaltete.
Der Rahm wurde von den vollen Satten abgenommen und nach-
dem ihm die richtige Temperatur gegeben war, in den verschie-
denen hiezu dienenden Apparaten zur Ausbutterung gebracht,
durch Drehen, Schwingen und Schlagen. Hauptsächlich nach der be-
stimmten Frist von 40 Minuten war die Butter fertig. Sie kam
sodann zum Kneten und wurde in die Formen gepreßt, aus
welchen sie in Stücken von 1/2 Pfund herausgenommen wurde,
um von dem anwesenden Publikum gekauft zu werden.
Die ganze Arbeit vollzog sich rasch und sicher unter Beobachtung
peinlichster Sauberkeit. — Inzwischen hatte eine zweite Gruppe
der Schülerinnen sich an die Käsebereitung gemacht. Ein großer
kupferner Kessel nahm die auf 32 Gr. C. erwärmte Milch auf,
die dann nach Zusatz von Lab in 1/2 Stunde dickte. Die Masse
wurde nun mit einem hölzernen Siebel in kleine Stücke zer-
schnitten, unter stetem Umrühren noch einmal erwärmt. Nach-
dem die ausgeschiedenen Molken abgeseigt waren, wurde der
Käsestoff in durchlöcherter, blecherne Formen gebracht, aus denen
die noch darin enthaltene Molke abtropfen sollte. Ist dies ge-
schehen, so werden die Käse herausgenommen, eingesalzen und
der Behandlung des Lagerns übergeben, wo sie binnen drei
Wochen zur Konsumfähigkeit reifen, um als „Mainauer Käse“
verkauft zu werden. Proben fertiger Käse, alle von Schülerinnen
des Kurzes angefertigt, waren in verschiedenen Stadien der Reife,
auf Gestellen in appetitlichster Form ausgestellt. Die in neuerer
Zeit beliebt gewordenen Spundkäse und frisch bereitete „Fro-
magés suisses“, die sich durch höheren Rahmgehalt auszeichnen,
waren ebenfalls vertreten und begehrt. — Eine dritte Abtheilung
von Mädchen hantierte in der Küche, um das Mittagessen, an

dem etwa 50 Anwesende theilnahmen, fertigzustellen. Die Speisen
wurden in kunstiger Weise unter Leitung von Fräul. Ries, der
Vorsichterin des Kochturms, zubereitet und fielen zur vollen Zu-
friedenheit aller Gäste aus. Nachdem sodann alle Geräthschaften
gereinigt waren, versammelten sich die Schülerinnen, 17 an der
Zahl, im Lehrraum, um ihr theoretisches Verständnis der ver-
schiedenen Berrichtungen im Gebiete des Butterens, Käseens und
Kochens zu erproben. Herr Landwirthschaftslehrer Schäfer,
der Leiter des Ganzen, examinierte zuerst über Fragen der Ge-
sundheitslehre, richtige Bekleidung, das Waschen und die Draane
der Ernährung, chemische Bestandtheile der verschiedenen Nah-
rungsmittel und ging dann auf die Zubereitung und Aufbewah-
rung der im bürgerlichen Haushalt vorkommenden Speisen über.
Daran schloß sich eine gedrungene und erschöpfende Darstellung
des Verfahrens der Butter- und Käsebereitung. Die anwesenden
Gäste folaten mit gespannter Aufmerksamkeit dem klar und über-
sichtlich entwickelten Vortrage und überlegten sich mit Vergnügen
von der sichern Aneignung und inneren Verarbeitung, welche die
Lehrgegenstände gefunden hatten. Die Fragestellung war stets
scharf und positiv, die Antworten meist klar und sicher. Außer
den oben erwähnten Gegenständen umfaßte die Schule noch einen
Kursus im Waschen, Bügeln und einfacheren weiblichen Hand-
arbeiten. Von letzteren waren Proben onsgestellt und legten
Zeugniß ab von der erfolgreichen Thätigkeit der Lehrerin, Fräul.
Kanter von Altmannsdorf.

Herbstberichte.

In Langenbrücken hat die allgemeine Traubenlese am
11. d. M. begonnen. Man erwartet nach Quantität einen Mit-
telherbst. Manche Weinbergs-Besitzer ziehen mit Rücksicht auf
die das Reifen der Trauben sehr begünstigende gute Witterung
vor, noch etwas zuwarten. — In Zentheim stellt sich der
Herbst besser als erwartet, heraus; die Qualität kann als „gut“
bezeichnet werden. Ränfe wurden abgeschlossen für Rothwein-
trester zu 58 und 55 M. und für Wein zu 73 bis 75 M.

Am Bodensee hat die Weinlese an einigen Orten schon in
dieser Woche begonnen. In Güttingen, Bodmann, Ludwigshafen,
Sippplingen, Ueberlingen und Meersburg wird solche erst in
der zweiten Monatshälfte ihren Anfang nehmen.

In Geiersheim, 10. Okt. Das im Anfang des Monats
eingetretene nässliche und kühlliche Wetter hat das Herbstfeld befeuch-
tigt, indem am 9. d. M. mit der Weinlese begonnen und solche
heute beendet wurde. Die Trauben sind vollkommen gesund und
reif und wird der neue Wein hinsichtlich der Güte dem 1881er
gleichkommen. Das Erträgniß ist verschieden, und ist mit Aus-
nahme einiger sog. Glückserbste kaum 1/2-erbst zu verzeichnen.
Weißmost wiegt 60-70 Gr., Roth 80 bis 83 Gr. in besseren
Lagen. — Am Gebirge wird erst nächste Woche mit der Wein-
lese begonnen, nachdem auf wiederholte empfindliche Reiften wieder
mildere Witterung eingetreten ist. — Wie man allseitig hört, sei
dort kaum auf 1/2-erbst zu rechnen. Ränfe über neuen Wein
wurden noch wenige abgeschlossen und zu keinem festen, sondern
zum Mittelpreis. Ueberhaupt ist's in dem Weingebiet bis jetzt
noch flau.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. (Meteorologische Expedition.)
Nach einem dem Präsidenten der Gesellschaft für Erdkunde zu
Berlin und stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Polar-
kommission, Schlemis, zugegangenen Telegramme passirte der
deutsche Schoner „Germania“, welcher die nördliche deutsche
meteorologische Expedition nach Ringarvafjord im Cumberland-
golf gebracht und von dort nach einjährigem Aufenthalte wieder
abzubreiten hat, auf der Rückreise Bengtlandfjord.

Mühlhausen, 11. Okt. (Die Wittve des jüngst
verstorbenen Herrn Engel-Dollfus) hat, um das
Andenken ihres Mannes zu ehren und um einem seiner letzten
Wünsche zu entsprechen, sich entschlossen, eine Pensionkasse für
die Angehörten des Hauses Dollfus, Wieg u. Cie. zu gründen,
dessen Chef bekanntlich Hr. Engel-Dollfus seit einer langen Reihe
von Jahren war. Zu diesem Ende hat Frau Engel-Dollfus nun
ein Kapital von 200,000 Frs. ausgesetzt und haben die drei
Söhne derselben ebenfalls die gleiche Summe für denselben Zweck
bestimmt, so daß ein Kapital von 400,000 Frs. für die neu zu
begründende Pensionkasse vorliegt. Das weitere über diese Kasse
wird erst demnächst bestimmt werden. — Wie groß aber muß der
Reichtum sein, wenn ein solches Kapital für den einzigen Zweck
ausgesetzt werden kann. Auch die Stadt hat beschlossen, das An-
denken des Mannes zu ehren, dem sie so viele Wohlthaten ver-
dankt, deren letzte die Errichtung der noch nicht eingeweihten

Kinder-Heilanstalt ist. Die Straße nämlich, an der das Gebäude
derselben liegt, soll in Zukunft Engel-Dollfus-Gasse genannt werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ enthält Ver-
staatlichungsöfferten der Dela-Gesener und Tilit-Juster-
burger Eisenbahnen und bezeichnet ausdrücklich damit die
Reihe der Verstaatlichungen für diese Session abgeschlossen.

Stade, 12. Okt. Nach amtlich festgestelltem Ergebnis
ist in der heutigen Landtags-Ergebniswahl an Stelle Ben-
nigens im Wahlkreis Neuhaus Pastor Pfaff (national-
liberal) mit 155 von 156 im ganzen abgegebenen Stim-
men gewählt.

Bremen, 12. Okt. Der von New-York am 10. Oktober
abgegangene Lloyd-Dampfer „Salier“ kollidierte mit der
Bark „Sarah Mc Smith“, beschädigte sich am Bug und
kehrte nach New-York zurück. Er geht von dort am
13. Oktober wieder ab. Die Mannschaft der Bark ist
gerettet, die Ladung des „Salier“ unbeschädigt.

Wien, 12. Okt. Dem „Fremdenblatt“ zufolge reduzirt
sich der von Bukarester Blättern übertriebene Konflikt an
der austro-rumänischen Grenze darauf, daß einige rumä-
nische Grenzwächter von ungarischen Gendarmen in einem
auf noch strittigem Terrain errichteten Wachhause über-
rascht und nach Petroceny abgeführt wurden. Dieselben
sind schon freigelassen. Der Vorfall werde zweifellos bald
ausgeglichen sein.

Paris, 12. Okt. Es wird bestätigt, daß der spanische
Boischafter seine Entlassung nahm.

St. Petersburg, 12. Okt. In der gestrigen Prozeßver-
handlung zu Ostrogodsk im Gouvernement Woronesch
gegen den Fürsten Grusinski wegen im Affekt erfolgter
Tödtung des deutschen Staatsangehörigen Schmidt gaben
die Geschworenen ein freisprechendes Urtheil ab.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

In Karlsruhe. Sonntag, 14. Okt. 106. Ab. - Vorst. Neu
einstudirt: Genoveva, Oper in 4 Akten, von Tied und Heibel.
Musik von Robert Schumann.

In Baden. Samstag, 13. Okt. 16. Vorst. außer Ab. Die
Eine weint, die Andere lacht, Schauspiel in 4 Akten, nach
Dumanoir und Keranion. — Neu einstudirt: Unerreichbar,
Luftspiel in 1 Akt, von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 Uhr.

Karlsruher Standsbuch-Auszüge.

Geburten. 6. Okt. Karl Emil, B.: Chr. Hamm, Gärtner.
— 10. Okt. Max, B.: Carl Lindner, Hofalar. Elisabeth
Jof. Magdalena, B.: Jm. Dittweiler, Hoftheater-Maler. —
Emil Wilhelm, B.: Jof. Kleinbus, Pferdebahn-Schaffner. —
11. Okt. Otto, B.: Adolf Roth, Großh. Revifor.

Todesfälle. 10. Okt. Max, 11 Stunden, B.: Lindner, Hof-
alar. — Gustav, 3 J., B.: Trinter, Schriftfeger. — 11. Okt.
Emilie, 12 J., B.: Pfaffgaroff, Weinbändler. — Wilhelm, 3 J.
11. Okt. 2, B.: Glahner, Hofmetzger.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Oktober | Baromet. in mm | Therm. in mm | Windst. in mm | Relativer Feuchtigk. in % | Wind | Witterung |
|------------------|----------------|--------------|---------------|---------------------------|-------|------------|
| 11. Nacht u. Tag | 748.7 | + 8.0 | 7.79 | 97 | still | wenig bew. |
| 12. Nacht u. Tag | 750.4 | + 6.2 | 7.09 | 100 | W. | bedeckt |
| 13. Nacht u. Tag | 750.4 | + 11.2 | 8.45 | 86 | W. | sehr bew. |

Wasserstand des Rheins. Karlsruh, 12. Okt., Morgs. 4.05 m,
gefallen 9 cm.

Auf der Internationalen Industrieausstellung in Amsterdam
wurde der Firma Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh. für vor-
zügliche Fabrikation das große Ehrendiplom, die höchste
Auszeichnung und in der Branche die alleinige für Deutschland,
zuerkannt, eine ehrende Hervorhebung deutscher Industrie, die
zur allgemeinen Kenntniss gebracht zu werden verdient.

Wetterkarte vom 12. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Wegen des sehr gleichmäßig vertheilten Luftdrucks, welcher in Deutschland zwischen 759 bis
763 mm liegt, ist über ganz Centraluropa neben vielfachen Windstillen die Luftbewegung leicht aus variabler Richtung. Wetter
vormorgend trübe, und stark neblig, sonst ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur ist auf dem Gebiete zwischen Stettin
Trief und Lemberg erheblich gesunken, dagegen im südwestlichen Deutschland gestiegen, jedoch liegt sie auf letzterem Gebiete noch
bis zu 4 Grad unter der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kurzberichte

vom 12. Oktober 1888.

| Staatspapiere. | Nordwestbahn | 162 1/2 |
|-------------------------|--------------------|---------|
| 4% Preuß. Conf. 101 1/2 | Elbthal | 177 1/2 |
| 4% Baden in fl. 100 1/2 | Westenburger | 207 1/2 |
| 4% „ i. Wrt. 103 1/2 | Oberhessische | 273 1/2 |
| Deut. Goldrente 84 1/2 | Rechte-Oberrufer | 193 |
| Silber. 66 1/2 | Gottshard | 103 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. 74 1/2 | Loose, Wechsel zc. | |
| 1877er Russen 90 1/2 | Deut. Loose 1860 | 118 1/2 |
| II Orientanleihe 56 1/2 | Wechsel a. Amst. | 168.60 |
| Italiener 90 1/2 | „ „ Lond. | 20.40 |
| Ägypter 71 1/2 | „ „ Paris | 90.78 |
| Banken. | „ „ Wien | 170.— |
| Kreditaktien | Napoleonsober | 16.18 |
| Disconto-Comm. | Privatdisconto | 3% |
| Basler Bankver. | Bas. Zuckerfabrik | 137 |
| Darmstädter Bank | Alkali Westf. | 150 1/2 |
| Wien. Bankverein | 90 | |
| Bahnaktien. | Nachbörse. | |
| Staatsbahn | Kreditaktien | 245 |
| Lombarden | Staatsbahn | 269 1/2 |
| Galizier | Lombarden | 128 |
| Duisburger | Tendenz: fest. | |

| Berlin. | Wien. |
|-------------------------|---------------------|
| Deut. Kreditakt. 493.50 | Kreditaktien 288.70 |
| Staatsbahn 540.— | Marktnoten 58.80 |
| Lombarden 258.50 | Tendenz: — |
| Disco.-Comman. 190.60 | |
| Laurahütte 131.20 | |
| Dortmunder 97.— | 5% Anleihe 107.90 |
| Narvenburger 105.20 | Staatsbahn 671.— |
| Böhm. Nordbahn — | Italiener 91.25 |
| Tendenz: — | Tendenz: — |

Unterfertiger erlaubt sich, die alten Herrn und Freunde der Forst-Verbindung Hubertia zu dem am 27. Oktober d. J. stattfindenden Stiftungsfeste geziemend einzuladen.

Heiraths-Antrag. Ein junger Mann im Alter von 24 Jahren, welchem ein gutes Fötal übergeben wird, sucht sich mit einem Fräulein zu verheirathen.

Neue Papier-Manufaktur Strassburg i. E.

Table with financial data: Bilanz vom 30. Juni 1883. Activa: Aktien-Emissions-Conto, Anlage-Conto, Cassa und Wechsel, Material-Vorräthe, Papier-Vorräthe, Debitoren in laufender Rechnung. Passiva: Aktien-Kapital, Obligationen, Reserven, Rechnungen-Rückstände, Creditoren in laufender Rechnung, Gewinn- und Verlust-Conto.

Dividendschein Nr. 7 der Aktien Nr. 1-625 wird mit M. 84.- und Nachtrag-Bezugschein Nr. 3 zu Dividendschein Nr. 1 wird mit M. 12.- eingelöst.

Advertisement for Cagliostro-Theater. Dir. B. Schenk. Includes text: 'Das Fest der Rosen-Königin', 'Wunder-Fontaine', 'Meggerei und Würstlerei'.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrten Hamburg-New-York, Hamburg-Westindien, Hamburg-Haiti-Mexico. August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.

Advertisement for Thuringia insurance company. Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art. Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen.

Advertisement for Straßburger Papierfabrik-Aktiengesellschaft. Bilanz pro 30. Juni 1883. Aktien-Capital, Obligationen-Capital, Wasserkraft, Eigenschaft u. Gebäude, Maschinen und Geräthschaften.

Advertisement for Herrschafts-Röchin. Für Auswanderer. Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über Rotterdam, Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool.

3418. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Station Sinzheim bei Doss wird mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. in den rheinisch-westfälisch-badischen Kohlen-Ausnahmetarif vom 1. Dezember 1881 mit den für Hoerlten in diesem Tarif vorgesehene Frachtsätze einbezogen.

3400. 1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Commissionswege die Lieferung nachstehender Schürzenge:

3383. 1. Nr. 16, 956. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die nachbezeichneten, im Postdienst nicht mehr verwendbaren Waagen:

3409. Nr. 6497. Ilfenau. Stroh-Verfeuerung. Die Verfeuerung von 6000 Bund Kornstroh und 6000 Bund Ruzstroh für 1883/84 wird im Submissionswege vergeben.

3416. Civ. Nr. 22, 454. Karlsruhe. Kontursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Friedrich Hoffmann in Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 9. d. Mts. aufgehoben.

3410. 1. Ein Herrschafts-Kutscher, im Besitz besser Empfehlungen, sucht Stellung per sofort und ist empfohlen durch von Arenstorff, Lieutenant, Baden-Baden, Wilhelmstraße 2.

Advertisement for J. Daub, Karlsruhe. Kassenschränke in solidem und gediegener Arbeit mit pat. Sicherheitsschloss von 150 Mark an. Kassetten von 10 M. an verfertigt unter Garantie.

3353. 1. Rastatt. Eine Wellendrehbank mit Schaltwerk hat zu verkaufen Gerber Westermann, Rastatt.

3436. Ich beehre mich hiermit die Anzeige zu machen, daß nach einer zwischen Herrn Rechtsanwalt Dr. Helm und mir getroffenen Vereinbarung wir künftighin in Gemeinschaft die uns übertragenen Rechtsgeschäfte führen werden.